

d λογοντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνη. Τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἦτοι θεοὺς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν παῖδας; φῆς ἢ οὐ; — Πάνυ γε. — Οὐκοῦν, εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι, ὥς σὺ φῆς, εἰ μὲν θεοὶ τινὲς εἰσιν οἱ δαίμονες, τοῦτ' ἂν εἴη ὃ ἐγὼ φημί σε αἰνίττεσθαι καὶ χαριεντίζεσθαι, θεοὺς οὐχ ἡγούμενον φάναι ἐμὲ θεοὺς αὖ ἡγεῖσθαι πάλιν, ἐπειδὴ περ γε δαίμονας ἡγοῦμαι. Εἰ δ' αὖ οἱ δαίμονες θεῶν παῖδές εἰσιν νόθοι τινὲς ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἐκ τινῶν ἄλλων ὧν δὴ καὶ λέγονται, τίς ἂν ἀνθρώπων θεῶν μὲν παῖδας ἡγοῖτο εἶναι, θεοὺς δὲ μή;

e Ὅμοίως γάρ ἂν ἄτοπον εἴη ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππων μὲν παῖδας ἡγοῖτο [ἦ] καὶ ὄνων τοὺς ἡμιόνους, ἵππους δὲ καὶ ὄνους μὴ ἡγοῖτο εἶναι. Ἄλλ', ὦ Μέλητε, οὐκ ἔστιν ὅπως σὺ ταῦτα οὐχὶ ἀποπειρώμενος ἡμῶν ἐγράψω τὴν γραφὴν ταύτην ἢ ἀπορῶν ὅ τι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθὲς ἀδίκημα· ὅπως δὲ σὺ τίνα πειθοῖς ἂν καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντα ἀνθρώπων, ὥς οὐ τοῦ αὐτοῦ ἔστιν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγεῖσθαι, καὶ 28 a αὖ τοῦ αὐτοῦ μήτε δαίμονας μήτε θεοὺς μήτε ἥρωας, οὐδεμία μηχανὴ ἔστιν. Ἄλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥς μὲν ἐγὼ οὐκ ἀδικῶ κατὰ τὴν Μελήτου γραφὴν, οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι ἀπολογίας, ἀλλὰ ἱκανὰ καὶ ταῦτα.

Ὁ δὲ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι πολλὴ μοι ἀπέχθεια γέγονε καὶ πρὸς πολλοὺς, εὖ ἴστε ὅτι ἀληθὲς ἔστιν. Καὶ τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐμὲ αἰρήσει, ἐάν περ αἰρήῃ, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἢ τῶν πολλῶν διαβολὴ τε καὶ φθόνος· ὃ δὴ πολλοὺς καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας ἥρηκεν, οἷμαι b δὲ καὶ αἰρήσειν· οὐδὲν δὲ δεινὸν μὴ ἐν ἐμοὶ στή.

Ἰσως δ' ἂν οὖν εἴποι τις· α Εἴτ' οὐκ αἰσχύνῃ, ὦ Σώ-

Testim. 28 b 2 Ἰσως δ' ἂν — ἢ κακοῦ (b 10) = Stob. Floril., VII, 34.

27 d 2 ἡγούμεθα BW : ἡγούμεθα εἶναι TY || 8 τίς ἂν B²W¹Y : τίς BT || e 1 ὥσπερ ἂν TWY : ὥσπερ B || 2 [ἦ] seclus. Forster, Burnet, quibus assentior || 3 οὐ B²TWY : οὐ B || 6 σμικρὸν νοῦν TWY : σμικρὸν γοῦν νοῦν B || 7 τοῦ αὐτοῦ BW : τοῦ αὐτοῦ ἀνδρός TY οὐ τοῦ αὐτοῦ secl. Rieckher, Burnet || 28 a 7 αἰρήσει BWY : αἰρεῖ T || 9 πολλοὺς καὶ ἄλλους BTWY : καὶ ἄλλους πολλοὺς conj. Schanz.

antwortest. Und die Daimonen, halten wir die nicht ent- d
weder für Götter oder doch für Söhne von Göttern? Sagst
du ja oder nein? – Ja, freilich. – Wenn ich also Daimonen
glaube, wie du sagst, und die Daimonen sind selbst Götter,
das wäre ja ganz das, was ich sage, daß du Rätsel vorbringst
und scherzest, wenn du mich, der ich keine Götter glauben
soll, hernach doch wieder Götter glauben läßt, da ich ja
Daimonen glaube. Wenn aber wiederum die Daimonen
Kinder der Götter sind, unechte von Nymphen oder an-
deren, denen sie ja auch zugeschrieben werden: Welcher
Mensch könnte dann wohl glauben, daß es Kinder der
Götter gäbe, Götter aber nicht? Ebenso ungereimt wäre das e
ja, als wenn jemand glauben wollte, Kinder gebe es wohl
von Pferden und Eseln, Maulesel nämlich, Esel aber und
Pferde wollte er nicht glauben, daß es gäbe.¹⁷ Also, Mele-
tos, es kann nicht anders sein, als daß du entweder, um uns
zu versuchen, diese Klage angestellt hast oder in gänzlicher
Verlegenheit, was für ein wahres Verbrechen du mir wohl
anschuldigen könntest. Wie du aber irgendeinen Menschen,
der auch nur ganz wenig Verstand hat, überreden willst,
daß^{s-a} ein und derselbe Mensch Daimonisches und Göttliches
glaubt und wiederum derselbe doch auch weder Daimonen 28 a
noch Götter noch Heroen, das ist doch auf keine Weise
zu ersinnen. Jedoch, ihr Athener, daß ich nicht strafbar bin
in Beziehung auf die Anklage des Meletos, darüber scheint
mir keine große Verteidigung nötig zu sein, sondern schon
dieses ist genug.

1.9 Sinn des Lebens

Was ich aber bereits im vorigen
des Sokrates sagte, daß ich bei vielen gar viel
verhaßt bin, wißt nur, das ist

wahr. Und das ist es auch, dem ich unterliegen werde, wenn
ich unterliege, nicht dem Meletos, nicht dem Anytos, sondern
dem üblen Ruf und dem Haß der Menge, dem auch schon
viele andere treffliche Männer unterliegen mußten und,
glaube ich, noch ferner unterliegen werden, und^t ist wohl b
nicht zu besorgen, daß er bei mir sollte stehenbleiben.

Vielleicht aber möchte einer sagen: Aber schämst du dich

^anicht v. l.

^tes

¹⁷ Ähnliche Folgerungen im Symposion 199d f.

κράτες, τοιοῦτον ἐπιτηδεύμα ἐπιτηδεύσας ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθνήσκειν· ὃ ἐγὼ ἵε τοῦτο ἐν δίκαιον λόγον ἀντεῖποιμι, ὅτι· «Ὁ καθὼς λέγεις, ὃ ἐκθάρωται, εἰ οἷε δεῖν κινδύνον ὑπολογίζεσθαι τοῦ ζῆναι ἢ τεθνήσκειν ἑνὶ ἄνδρι καὶ ἀμικρὸν ὄφελος ἔστιν, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνα μόνον σκοπεῖν, ὅταν πράττῃ, πότμον δίκαια ἢ ἰδίκαια πράττει καὶ ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἔργα ἢ κακὰ. Φύλοι γὰρ ἐν τῷ γε σφ' λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασι. αὐτὸς δὲ ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θετιδὸς υἱός, ὃς τασσάμενος τοῦ κινδύνου κατεφρόνησεν παρὰ τὸ αἰσχρὸν τι ὑπαμεῖναι, ὥστε, ἐπειδὴ εἶπεν ἡ μήτηρ αὐτῷ προθυμουμένῳ Ἐκτορα ἵπακτεῖναι, θεὸς οὖσα, οὕτως πῶς, ὡς ἐγὼ οἶμαι· «Ὡ ταῦ εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλη τῷ «ἐταίρῳ τὸν φόνον καὶ Ἐκτορα ἵπακτενεῖς, αὐτὸς ἀποθανῇ· «αὐτίκα γάρ τοι, φησί, μετ' Ἐκτορα πότμος ἐταίρος·» ὁ δὲ ταῦτα ἀκούσας τοῦ μεν θανάτου καὶ τοῦ κινδύνου ὀλίγῳ ῥησε, πολὺ δὲ μᾶλλον θείσας το ζῆναι κακὸς ὦν καὶ τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν· «Αὐτίκα, φησί, τεθνήσκειν δόκην ἐπιβίς «τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μενὼν κατὰ γέλαστος παρὰ «νηυσὶ κορωνίσιν, ἔχθρας ἱερουργῇς·» Μὴ αὐτὸν οἷε φροντίσαι θανάτου καὶ κινδύνου·» Οὕτω γὰρ ἔχει, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῇ ἀληθείᾳ· αὐτὸς ἐν τις ἐκ τῶν τάξῃ ἡγήσάμενος βέλτιστον εἶναι ἢ ὑπ' ἔρχοντος τευχῆς. ἐνταῦθα δεῖ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, μένοντα κινδυνεύειν μηδὲν ὑπολογιζόμενον μήτε θάνατον μήτε ἄλλα μηδὲν πρὸ τοῦ αἰσχροῦ.

Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην εἰργασμένος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ, ὅτε μὲν με οἱ ἔρχοντες ἔταττον οὕς ὑμεῖς εἴλεσθε ἄρχειν μου καὶ ἐν Ποτειδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ, τότε μὲν οὐ ἐκείνοι ἔταττον ἔμενον ὥσπερ καὶ ἄλλος τις καὶ ἐκινδύνευον ἀποθνήσκειν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ φήθην τε καὶ ὑπέλαθον, φύλασσομεντά με δεῖν ζῆναι καὶ ἐξετάζοντα ἑμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθείς

28 b 7 ἔκτενα μόνον BTWY. ἔκτενα Stob. | ὁ πότμος, TY Stob. : πότμα BW || ο δ ὦ καὶ B+TWY: om. B | d 1 ἀληθ. BW: τὴν δόκην TY || 4 κορωνίσιν TY: κορωνήσιν BW || ὁ ἡγήσάμενος TY: ἡ ἡγήσάμενος BW.

denn nicht, Sokrates, daß du dich mit solchen Dingen befaßt hast, die dich nun in Gefahr bringen zu sterben? Ich nun würde diesem die billige Rede entgegen: Nicht gut sprichst du, lieber Mensch, wenn du glaubst, Gefahr um Leben und Tod müsse in Anschlag bringen, wer auch nur ein wenig nutz ist, und müsse nicht vielmehr allein darauf sehen, wenn er etwas tut, ob es recht getan ist oder unrecht, ob eines rechtschaffenen Mannes Tat oder eines schlechten. Denn Elende wären ja nach deiner Rede die Halbgötter gewesen, c welche vor Troja geendet haben, und vorzüglich vor andern der Sohn der Thetis, welcher, ehe er etwas Schändliches ertragen wollte, die Gefahr so sehr verachtete, daß, obgleich seine Mutter, die Göttin, als er sich aufmachte, den Hektor zu töten, ihm so ungefähr, wie ich glaube, zuredete: Wenn du, Sohn, den Tod deines Freundes Patroklos rächst und den Hektor tötest, so mußt du selbst sterben; denn, sagt sie, alsbald nach Hektor ist dir dein Ende geordnet, er dennoch, dieses hörend, den Tod und die Gefahr gering achtete und, weit mehr das fürchtend, als ein schlechter d Mann zu leben und die Freunde nicht zu rächen, ihr antwortete: Möcht' ich sogleich hinsterben, nachdem ich den Beleidiger gestraft, und nicht verlacht hier sitzen an den Schiffen, umsonst die Erde belastend.¹⁸ Meinst du etwa, der habe sich um Tod und Gefahr bekümmert? Denn so, ihr Athener, verhält es sich in der Tat. Wohin jemand sich selbst stellt in der Meinung, es sei da am besten, oder wohin einer von seinen Oberen gestellt wird, da muß er, wie mich dünkt, jede Gefahr aushalten und weder den Tod noch sonst irgend etwas in Anschlag bringen gegen die Schande.

Ich also hätte Arges getan, ihr Athener, wenn ich, als die e Befehlshaber mir einen Platz anwiesen, die ihr gewählt hattet, um über mich zu befehlen, bei Potidaia, bei Amphipolis und Delion,¹⁹ damals also, wo jene mich hinstellten, gestanden hätte wie irgendein anderer und es auf den Tod gewagt; wo aber der Gott mich hinstellte, wie ich es doch glaubte und annahm, damit ich in Aufsuchung der Weisheit mein Leben hinbrächte und in Prüfung meiner selbst und anderer, wenn ich da, den Tod oder irgend

¹⁸ Vgl. Ilias XVIII 94 ff. Anspielung auf dieselbe Szene im Symposion 179e ff.

¹⁹ Belagerung von Potidaia 432–429, Schlacht von Amphipolis 422 und beim Delion (Tempelbezirk des delischen Apollon) 424 v. Chr. Vgl. Alkibiades' Bericht im Symposion 219e ff.

etwas anderes fürchtend, aus der Ordnung gewichen wäre. 29 a
Arg wäre das, und dann in Wahrheit könnte mich einer mit Recht hierher führen vor Gericht, weil ich nicht an die Götter glaubte, wenn ich dem Orakel unfolgsam wäre und den Tod fürchtete und mich weise dünkte, ohne es zu sein.

Denn den Tod fürchten, ihr Männer, das ist nichts anderes als sich dünken, man wäre weise, und es doch nicht sein. Denn es ist ein Dünkel, etwas zu wissen, was man nicht weiß. Denn niemand weiß, was der Tod ist, nicht einmal, ob er nicht für den Menschen das größte ist unter allen Gütern. Sie fürchten ihn aber, als wüßten sie gewiß, daß b er das größte Übel ist.²⁰ Und wie wäre dies nicht eben derselbe verrufene Unverstand, die Einbildung, etwas zu wissen, was man nicht weiß?²¹ Ich nun, ihr Athener, über- treffe vielleicht um dasselbe auch hierin die meisten Men- schen. Und wollte ich behaupten, daß ich um irgend etwas weiser wäre: so wäre es um dieses, daß, da ich nichts ordent- lich weiß von den Dingen in der Unterwelt, ich es auch nicht glaube zu wissen; gesetzwidrig handeln aber und dem Besse- ren, Gott oder Mensch, ungehorsam sein, davon weiß ich, daß es übel und schändlich ist. Im Vergleich also mit den Übeln, die ich als Übel kenne, werde ich niemals das, wovon ich nicht weiß, ob es nicht ein Gut ist, fürchten oder fliehen.

So daß, wenn ihr nicht jetzt lossprecht, ohne dem Anytos c zu folgen, welcher sagt, entweder sollte ich gar nicht hierher gekommen sein, oder nachdem ich einmal hier wäre, sei es ganz unmöglich, mich nicht hinzurichten, indem er euch vorstellt, wenn ich nun durchkäme, dann erst würden eure Söhne sich dessen recht befleißigen, was Sokrates lehrt, und alle ganz und gar verderbt werden; wenn ihr mir hierauf sagtet: Jetzt, Sokrates, wollen wir zwar dem Anytos nicht folgen, sondern lassen dich los, unter der Bedingung jedoch, daß du diese Nachforschung nicht mehr betreibst und nicht mehr nach Weisheit suchst; wirst du aber noch einmal darauf betroffen, daß du dies tust, so mußt du sterben; wenn ihr mich also, wie gesagt, auf diese Bedingung los- d geben wolltet, so würde ich zu euch sprechen: Ich bin euch, ihr Athener, zwar zugetan und Freund, gehorchen aber

²⁰ Über das Verhältnis des Philosophen zum Tod vgl. Phaidon 64a ff.

²¹ Vgl. Alkibiades I 118a.